

(Schluss)

AUSBLICK.

Von den drei häufigsten Todesursachen: Tuberkulose, Herz- und Gefäßekrankheiten und Krebs stellt der Krebs diejenige dar, der man wahrscheinlich im Verlauf der nächsten Generationen am ehesten beikommen wird. Die Tuberkulose hat man eindämmen, aber nicht vernichten können, weil jeder einmal in seiner Jugend daran erkrankt ist und es anscheinend sehr schwierig ist, ein Mittel zu finden, das die Tuberkelbazillen direkt angreift. -- Gefäß- und Herzleiden sind Krankheiten, die jedes Individuum in einer anderen Weise angreifen, und die Behandlungsweise derselben lässt sich nicht so leicht allgemeingültigen Regeln unterwerfen. -- Ganz anders ist es beim Krebs! Während der letzten 50 Jahre hat man in der erfolgreichen Behandlung der bösartigen Geschwülste ungeheure Fortschritte gemacht. Der Krebs lässt sich direkt mit dem Messer des Chirurgen oder mit Radium- und Röntgenstrahlen angreifen und über seine Entstehungsursache weiss man jetzt mehr. Sehr grosse Geldbeträge sind besonders in England und in U.S.A. für die Krebsforschung ausgegeben worden. Anscheinend kommt in diesen beiden Ländern der Krebs prozentual etwas häufiger vor als in Zentraleuropa. Davon abgesehen haben diese beiden Länder einen höheren Lebensstandard als Zentraleuropa, und schwerreiche Leute wie Rockefeller und besonders Carnegie konnten es sich leisten, die sehr kostspielige Krebsforschung zu finanzieren. Die Erforschung der bösartigen Geschwülste ist nämlich mühsamste wissenschaftliche Kleinarbeit mit sehr teuren Spezialinstrumenten, die dem ärztlichen Forscher keinerlei finanzielle Vorteile einbringt.

In den letzten 15 Jahren hat man Versuche mit Seren gegen den Krebs gemacht, die vorläufig noch Geheimmittel sind und sich im Experimentierstadium befinden. Die Idee, die dahintersteckt, geht aus den bisherigen Ausführungen hervor. Damit eine bösartige Geschwulst zustandekommt und weiterwächst, sind nicht nur chronischer Reiz und erbliche Veranlagung notwendig, sondern auch eine krankhafte Veränderung im Blutserum, die sich einwandfrei nachweisen lässt. Trotzdem tastet man dabei noch im Dunkeln, aber die bisherigen Ergebnisse mit Versuchsseren lassen daraufhinweisen, dass man sich auf dem rich-

tigen Wege befindet. Die ins Blut eingespritzten Seren zerstören nämlich -- leider vorläufig erst nur vorübergehend -- die bösartigen Zellen auch der bereits vorgeschrittenen Geschwülste, die sich weder vom chirurgischen Messer noch von Röntgen- und Radiumstrahlen behandeln lassen. -

Damit dürfte alles Wesentliche über den Krebs mitgeteilt worden sein. - W.A.

Lager - Mitteilungen.

ER KANN DEN BLICK NICHT VON UNS WENDEN.

Freudestrahlend, über das ganze Gesicht ein Schmunzeln, erschien am Freitag Morgen zum Roll Call der kleine Johnny. Als ob er alte Bekannte und treue Freunde nach langer Zeit wieder sähe, reichte er einigen von uns die Hand. Jedenfalls kommt Johnny, der übrigens jetzt Oberleutnant ist, uns wie ein Boomerang vor; er folgt uns wie ein Schäfchen. Von seinem alten Freunde aus Somes wurde er mit den schönen Zitat-Worten begrüßt: "I blow your bl.brains out". Johnny scheint jetzt doch recht zahm zu sein.

BAUARBEITEN HABEN ANGEFANGEN.

Unter der Leitung unseres Baurats Pisepampe haben nun endlich die Arbeiten zur Fertigstellung unserer Wohnstätte angefangen. Hans Henning Schröder, der als Fachmann mit als erster beschäftigt ist, muss ziemlich schwer gearbeitet haben, denn nach getaner Tagesarbeit sieht man ihn durch die Bude schleichen, als ob er auf Eiern ginge. Er berichtet, dass er sich Blasen an die Füße gearbeitet hat. Ist Hans Henning etwa an einer Drehbank mit Fusstritt beschäftigt ?

ASSI UND SEAGULL SAM.

Unser berühmter Prof.Dr.Asch mit dem Hauptlingsnamen ASSI hatte vorgestern mit dem ebenfalls berühmten Seagull Sam eine hitzige Auseinandersetzung mit viel Händeschwingen, wobei Dr.Asch Sam fragte, ob er etwa noch einen Streifen über seinen Hintern erwerben möchte. Seagull Sam jedoch war über dieses freundliche Angebot nicht sehr erfreut und ging mit gefülltem Gewehr in Kampfstellung über. Dieses war für Assi genug, ihm ging fast der Atem aus, und sein Entsetzen darüber gab er in einem Kauderwelsch von englischen und deutschen Ausdrücken kund. Seagull hätte zu unserem Prof.Dr. als angehendem Erbhofbesitzer auch nachsichtiger sein dürfen.